

Schlechte Chancenverwertung kostet Sieg

3. Liga Handballerinnen der HSG Hude/Falkenburg müssen sich gegen TSC Berlin 27:31 geschlagen geben



Die Huderinnen lagen bis zur 15. Minute vorn. Dann übernahmen die Gäste die Führung und gaben sie nicht mehr ab.

von Guido Finke

Hude - Der Traum von einem erfolgreichen Saisonauftakt ist geplatzt: Die Drittliga-Handballerinnen der HSG Hude/Falkenburg patzten bei der Saison-Premiere in der Halle am Huder Bach gegen den Berliner TSC mit 27:31 (14:16). Die 150 Zuschauer in der Halle am Huder Bach sahen eine kampfbetonte Partie.

„Ein Punkt wäre mir lieb gewesen. Und er war auch drin, aber dafür hätten wir in der Endphase die vorhandenen Chancen nutzen müssen“, sagte HSG-Trainer Werner Rohlfs. Er haderte ein wenig mit dem fahrlässigen Umgang mit den guten Torgelegenheiten, die nicht in Treffer umgemünzt wurden. Neuzugang Janne Müller traf beim Stand von 27:30 drei Minuten vor dem Ende nur den Pfosten, und auch Inke Meyerholz sowie die mit elf Treffern überragende Mareike Zetzmann schlossen in der entscheidenden Phase zu überhastet ab. So blieb die Wende gegen eine kämpferisch starke Berliner Truppe aus.

Schon im Hallenheft sahen die Huderinnen das Unheil kommen. „Mit dem Berliner TSC kommt eine Mannschaft, gegen die wir aus dem letzten Jahr eher schlechte Erinnerungen haben. Auf eine überaus aggressiv spielende Mannschaft müssen wir uns auch heute gefasst machen“, wurden die Besucher auf die beiden Niederlagen der vergangenen Spielzeit sowie die robuste Gangart der Hauptstädterinnen hingewiesen. Der Respekt vorm Gegner war also groß – möglicherweise auch zu groß.

Dabei fing es für die HSG vielversprechend an. Nach 17 Sekunden markierte Zetzmann den ersten Saisontreffer der Gastgeberinnen. Das im Gegensatz zur HSG-Auswahl – Rohlfs steht vorerst nur ein schmaler Kader zur Verfügung – breit aufgestellte Berliner Team fing sich aber rasch und blieb dran. Hude/Falkenburg gab eingangs den Ton an, nutzte auch das erste Überzahlspiel konsequent aus und ging durch Müller mit 7:6 in Führung (15.). Maika Gärtner legte zwei Minuten später das 8:7 nach – doch dies war zugleich der letzte Vorsprung der HSG. Danach rannten sie zwar mit guter Moral stets einem Rückstand hinterher, konnten mit ihren Mitteln aber nichts Entscheidendes mehr ausrichten.

Während die Gäste taktisch reagierten und Zetzmann in Manndeckung nahmen, musste Rohlfs mit anschauen, wie Julia Fritsche den Kontrahenten mit insgesamt zwölf Toren zum Sieg warf. „Die haben wir nicht in den Griff bekommen“, musste er eingestehen. Da auch HSG-Torfrau Hiske Jacobi seiner Ansicht nach „nicht ihren besten Tag erwischt“ hatte und zu viele Gegentreffer über die Außenpositionen fielen, war die Schlappe unterm Strich nicht unverdient.

Für Hude/Falkenburg geht es am kommenden Sonnabend (18 Uhr) mit dem Derby beim VfL Oldenburg II weiter. Die Bundesliga-Reserve des VfL gewann zum Auftakt mit 23:22 beim VfL Stade und kann damit im Gegensatz zur HSG etwas entspannter in das Duell gehen. Für die HSG kommt es dann auch zum Wiedersehen mit Nele und Merle Osterthun, die entgegen vorheriger Zusage für Hude/Falkenburg kurzfristig dem Angebot ihres Ex-Clubs erlagen.

HSG Hude/Falkenburg: Jacobi – Görzel 3, Zetzmann 11/2, Gärtner 3, Bähner, Meyerholz 5, Bohlken 1, Mühlbach, von Freeden, Müller 4.

Berliner TSC: Lutthus – Meyer, Goldhagen 1, Gabel 1, Schwarz 6, Sense 3, Rochlitz 2, Wiechert, Fritsche 12/7, Hoth 2, Roscher 2, Jahnke 1, Iwanow 1, Hamann.

Siebenmeter: HSG 2/2, Berlin 7/7.

Zeitstrafen: HSG 3, Berlin 8.

Schiedsrichter: Cordes/Otto (Fredenbeck).

Quelle: NWZ Online